

GERHARDT v. REUTERN.

Gerhardt Wilhelm von Reutern, Historien- und Genremaler, geboren zu Rösthof in Livland den 18. Juli 1794, gestorben den 22. März 1865, war der jüngste von vier Söhnen des Kammerherrn Christoph Herrmann von Reutern und der Frau Charlotte, gebornen von Fischbach. Er erhielt seinen ersten Unterricht durch Hauslehrer, und von seinem zwölften Jahre an in der Petrischule zu St. Petersburg, bezog dann im Alter von 15 Jahren die Universität Dorpat, um die Militairwissenschaften zu studiren, und trat 1811 in das Husarenregiment Alexander ein, welches sein ältester Bruder im Innern von Russland commandirte. Im Herbst des folgenden Jahres wurde er als Cornet zum Leibgarde-Husarenregiment versetzt und marschirte 1813 mit den Reservén dieses Regiments nach Schlesien aus. An den Schlachten bei Dresden, Culm und Leipzig nahm er als Lieutenant Antheil, bei Wachau ward er den 16. October durch eine Kugel in der rechten Schulter lebensgefährlich verwundet. Die Amputation des Armes warf ihn in Leipzig auf ein schweres Krankenlager. Hier in Leipzig bei beginnender Genesung machte er im März 1814 seine ersten Versuche im Zeichnen, die in Bildnissen nach der Natur bestanden. Völlig genesen, eilte er wieder der Armee nach, aber eine neue Ent-

zündung der Wunde zwang ihn in Weimar die Heilung derselben abzuwarten. In Weimar machte er die Bekanntschaft Göthes, welche einen tiefgreifenden Einfluss auf seine Neigung zur Kunst ausgeübt hat. Nachdem er den Aufenthalt in Weimar mit Baden-Baden vertauscht und seine Wunde sich gänzlich geschlossen hatte, reiste er im Herbst 1814 der Armee nach Russland nach. Im Anfang des folgenden Jahres trat er in Warschau bei dem Feldmarschall Barclay de Tolly als Adjutant ein, und als Napoleon wieder von Elba entflohen war, begleitete er das Hauptquartier bis nach Paris. Im Spätherbst nahm er Urlaub in die Heimat und gelangte, mündig geworden, in den Besitz seines väterlichen Erbgutes Ajasch, wo er bis zum Jahre 1817 lebte. Dieses und das folgende Jahr brachte er in Berlin und Kassel zu, mit wissenschaftlichen Studien beschäftigt, in Kassel schloss er mit Jos. v. Radowitz einen innigen Freundschaftsbund, und Ausflüge nach Weimar und Jena brachten ihn in wiederholte Berührung mit Göthe und der Wittve Schiller. Das Bedürfniss nach gründlicher wissenschaftlicher Ausbildung führte ihn nach Heidelberg, an dessen Universität er bis zum Ende des Jahres 1819 dem Studium der Naturwissenschaften oblag. Nach St. Petersburg zurückgekehrt, nahm er seinen Abschied von der Armee mit dem Titel eines Oberstlieutenants, verlobte sich im Februar 1820 zu Kassel mit Fräulein Charlotte von Schwertzell zu Willingshausen und führte, nachdem er einen längern Ausflug nach Italien gemacht hatte, seine Verlobte am 20. August als Weib heim. Seine Absicht, in zurückgezogener Stille das väterliche Erbgut zu bewirthschaften, kam nicht zur Ausführung, sein kränklicher Körper erlaubte es nicht; mit Eifer warf er sich nun in Dorpat auf sein Lieblingsstudium der Naturwissenschaften, aber schon 1823 verlangten

die Aerzte den Aufenthalt in einem milderen Klima. Genf ward gewählt und ein dreijähriger Gebrauch des Bades Ems. Die Erfolge entsprachen den Erwartungen; v. Reutern war nach drei Jahren fast vollkommen genesen und konnte seine Studien wieder aufnehmen. In diese Zeit fällt die Entscheidung seiner Neigung für die Kunst, er zeichnete fleissig, besonders mit der Feder, nach der Natur, machte Versuche im Radiren und warf sich (1828) mit Eifer auf das Studium der Aquarellmalerei, in welcher er schon 1824 in Bern durch G. Lory Unterricht erhalten hatte. Viele seiner Aquarelle malte er in Willingshausen, wo der Maler und Professor Ludwig Grimm in Kassel ihn öfters besuchte; hier entstanden seine in weiteren Kreisen bekannten Bilder aus der Schwalm, die G. Koch in Kassel 1856 unter dem Titel: „An der Schwalm, Bilder aus dem hessischen Volksleben“ in lithographischer Vervielfältigung herausgegeben hat. Nach Livland zurückgekehrt setzte er 1830—1833 seine Kunstthätigkeit unverdrossen fort, theils führte er seine Studien in der Schwalm zu Bildern aus, theils malte er Familienportraits, die er zum Theil genreartig behandelte. In einem grösseren Aquarellbild, arabeskenartig auf Goldgrund angelegt, stellte er seinen eigenen Lebenslauf dar. Göthe schrieb 1831 folgende Verse in dasselbe:

„Gebildetes, fürwahr genug!
 Bedürft' es noch der Worte?
 Wir sehen des lieben Lebens Zug
 Durch Stunden schleicht's und Orte,
 Die hohe Gabe preisen wir,
 Die grausam Unheil steuert,
 Auf Weg und Stegen Blumenzier
 Dem holden Freund erneuert.
 Doch jedes Auge, wie es blickt,
 Wird in Bewundrung steigen,

Der Geist, erhoben und beglückt,
In stiller Freude schweigen.“

Weimar, Frühlingsanfang 1831.

J. W. Göthe.

Eine Augenkrankheit, welche ihn 1833 befiel, machte zwei Jahre lang jede Arbeit unmöglich und bewog ihn die Aquarellmalerei ganz aufzugeben. Wieder hergestellt siedelte er im November 1834 nach Düsseldorf über um unter Schadow's Leitung die Technik der Oelmalerei zu üben. So fing er, schon in seinem 41. Lebensjahre stehend, gewissermassen als Kunstjünger wieder von Neuem an und genoss zunächst den Unterricht des Professors Hildebrandt, unter dessen Augen er Oelstudien malte. Sein Geschick in künstlerischen Dingen brachte ihn bald über die Schwierigkeiten der ersten Versuche hinweg, schon das folgende Jahr fühlte er sich hinlänglich erstarkt, um zwei Originalcompositionen in Oel auszuführen, einen Pagen im mittelalterlichen Costüm, Brustbild und ein Mädchen, das neugierig ein Schatzkästchen öffnet, ebenfalls lebensgrosses Brustbild. Beide Bilder (jetzt in Besitz des Grossfürsten Michael) sandte er seinem Herrn und Kaiser Nikolaus I. und wurde dafür mit dem Titel eines kaiserlichen Hofmalers beehrt. — Neun Jahre lang, bis 1844 weilte G. v. Reutern in Düsseldorf, Landschaften, Historien und Genrebilder bildeten die Vorwürfe seines fleissigen Pinsels; wir nennen: Ein strickendes Schwalmermädchen; — Eine Kleinkinderschule, beide Bilder im Lustschloss Alexandrie zu Peterhof, — Eine Hausandacht von Schwalmerbauern, für die selige Kurfürstin v. Hessen gemalt, jetzt in Besitz der Herzogin von Sachsen-Meiningen, — Eine Mutter mit Kind, am Grabe betend; — St. Georg aus einer Kirchenthür tretend mit zwei Kränzen in den Händen, zur silbernen Hochzeit des russischen Kaiserpaares gemalt, jetzt in Besitz des Grossfürsten Con-

stantin; — Isaaks Opferung, lebensgrosse Figuren, erst 1849 in Frankfurt a. M. vollendet, im russischen Künstlersaal der Eremitage zu St. Petersburg aufgestellt, — Eine Mutter mit schlafendem Kind im Arm, drei Mal gemalt. — 1844 siedelte v. Reutern nach Frankfurt am Main über und arbeitete mit seinen Freunden Veit und Steinle im Deutschen Haus zu Sachsenhausen; hier vollendete er seinen Abraham und fing ein Madonnenbild mit dem Kind und Johannes in offener Halle an. In den Jahren 1849 bis 1851 machte er in Baden und der Schweiz fleissige Studien nach der Natur, die nächsten Früchte aber dieser Reise, zwei Schweizerbilder: Ein Mädchen unter einem Baum am Briener See, drei Sängerrinnen in einem Boot, wurden erst, sowie das zuvorgenannte Madonnenbild, nach mannigfacher Unterbrechung 1858 und 1859 in Frankfurt vollendet. Alle drei Bilder befinden sich gegenwärtig im Kaiserl. Palais zu Zarskoe-Selo. Eine umfangreiche Composition, bestehend aus vier Darstellungen religiösen Inhalts, beschäftigte die letzten Jahre seines Lebens: oben im Halbrund die heil. Dreieinigkeit in Engelglorie, unten im Mittelbild die Kreuzigung Christi und die Einsetzung des heil. Abendmahls, rechts der Sündenfall, links die Versuchung Christi durch den Satan. Die letzten Jahre des wackeren Künstlers wurden durch bitteres Leid vielfach getrübt, er verlor durch den Tod seine besten Freunde, den Dichter Jankofsky (1852) und Radowitz (1853), seine Gattin (1854) und bald darauf (1856) seine Tochter Elisabeth in Moskau. Auch er selbst neigte sich seinem Ende zu; eine Abnahme der Sehkraft verhinderte ihn seit 1859 an fernerer künstlerischer Thätigkeit und gleichzeitig wurden seine Kräfte durch ein von Jahr zu Jahr zunehmendes Nervenleiden aufgezehrt. Im Frühjahr 1864 durch einen Schlaganfall in der rechten Seite gelähmt,

verschied er nach zehnmonatlichen schweren Leiden am 22. März 1865.

DAS WERK DES GERH. v. REUTERN.

1. Die Ansicht von Kassel.

H. 2" 7"', Br. 3" 3"' d. Pl.

Erster Versuch, im Jahre 1827 radirt. Kleines Baumwerk wächst auf beiden Seiten des hügelichten Vorgrundes. Der Blick schweift über Bäume und Wiesengrund hinweg auf das in der Ferne liegende Kassel. Ein Höhenzug, nur in Umrissen angedeutet, schliesst den fernen Hintergrund der Landschaft. Oben an der Luft: *G. v. R. Erster Versuch. Kassel 28. März 1827.*

2. Das Studium mit dem schlafenden Hund.

H. 1" 11"', Br. 5" d. Pl.

Zur Linken ein Stein oder Felsstück, von Epheu umrankt, zur Rechten ein schlafender kraushaariger Hund, welcher jedoch nur mit dem Vorderkörper sichtbar ist. Unten rechts: *G. v. R. W. (Willingshausen) 19. May Nr. 1.*

3. Das Studium mit dem Jäger.

H. 1" 4"', Br. 4" d. Pl.

Allerlei Einfälle: zur Linken ein bei Gesträuch sitzendes hessisches Landmädchen, gegen die Mitte ein Jäger mit Gewehr über der Schulter, ein stehender Knabe und oben ein Mädchenkopf und ein Zuber, zur Rechten ein Landschaftstudium mit bergigem Hintergrund. Ueber diesem Hintergrund an der Luft *J:G. v. R. 7. Dec. 1828.*

4. Der Tiroler Sennerbub.

H. 5" 6"', Br. 4" d. Pl.

Er steht, in seiner Nationaltracht in gebirgiger Landschaft

in der Mitte vorn, gegen den Beschauer gekehrt, die Arme verschränkt vor der Brust. Im Mittelgrunde erblicken wir bei einer Sennhütte einige Kühe. Oben rechts an der Luft: *G. v. R.* 20. *Nov.* 1828. Zu kräftig geätzt.

5. Die beiden Eichen.

H. 5'' 4''', Br. 4'' 9'' d. Pl.

Zwei hohe lichte Eichen erheben sich in der Mitte vorn, unter ihnen befindet sich rechts eine Gruppe von drei männlichen Figuren, von welchen eine am Boden ruht. Der Hintergrund der Landschaft schliesst mit einer Hügelkette, eine Frau entfernt sich rechts auf einem Fusspfade. Oben rechts an der Luft: *G. v. R.* 1828.

6. Kirchenruine bei Bacharach.

H. 6'' 6''', Br. 5'' 3''', d. Pl.

Achteckige Platte. Vorn Wasser und zur Rechten ein Stück eines weissen nur in seinen Umrissen angedeuteten Hauses, an dessen Mauer unten die Bezeichnung des Künstlers: 28. *Nov.* 1828 *G. v. R.* Im Mittelgrund Wein und zur Rechten die Ruine einer gothischen Kirche. Auf dem linken bergigen Hintergrund ein Schloss. Die Platte ist nicht vollendet.

7. Der Kalbskopf.

H. 3'' 2''', Br. 3'' 10'' d. Pl.

Kopf eines jungen Kalbes, nach links gewendet. Ohne Hintergrund. Unten links: *G. v. R.* 1828.

8. Der Ziegen- und der Schafskopf.

H. 4'' 8''', Br. 3'' 7'' d. Pl.

Beide in der Mitte der Platte nebeneinander, ersterer, mit langen Hörnern, etwas nach links, letzterer etwas nach rechts. Ohne Hintergrund. Oben links: *G. v. R.* 1828.

9. Die beiden Ziegen.

H. 3'' 6''', Br. 4'' 7''.

Sie stehen in der Mitte vor dichtem Gesträuch, die vordere,

von diesem Gesträuch fressend, in Profil nach links gekehrt; die andere wendet den Kopf nach rechts um. Der Boden ist mit Kräutern und Blumen bewachsen. Unten links: *G. v. R.* 1828. Die Platte ist nicht gut geätzt.

10. Zwei Füchse und ein Hase.

H. 4" 2"', Br. 5" 2"' d. Pl.

Geschossen und zu einer Gruppe vereinigt am Boden liegend, der Hase und der eine Fuchs auf der Seite nach rechts gewendet, der andere Fuchs fast auf dem Rücken mit emporgestreckten Vorderbeinen. Sie liegen an einem den Grund der Landschaft sperrenden Hügel. Unten links: *G. v. R. fec.* 1. Nov. 1828. Das schönste Blatt des Meisters.

11. Geschossener Rehbock.

H. 3" 8"', Br. 5" 10"' d. Pl.

Das edle Thier, am Bauch bei dem Hinterschenkel verwundet, liegt im Vordergrund einer hügelichten Landschaft bei dem Stumpf eines abgesägten Baumes. Seine Hinterbeine lehnen gegen diesen zur Linken befindlichen Stumpf. Oben links: *G. v. R.* 1828.

INHALT

des Werkes des G. v. Reutern.

Ansicht von Kassel	1
Das Studium mit dem schlafenden Hund	2
Das Studium mit dem Jäger	3
Der Tiroler Sennerbub	4
Die beiden Eichen	5
Kirchenruine bei Bacharach	6
Der Kalbskopf	7
Der Ziegen- und der Schafskopf	8
Die beiden Ziegen	9
Zwei Füchse und ein Hase	10
Geschossener Rehbock	11
